

Artikel publiziert am: 06.07.2013 - 12.16 Uhr

Artikel gedruckt am: 11.07.2013 - 14.39 Uhr

Quelle: <http://www.fehmarn24.de/lokales/fehmarndanen-wollen-millionen-za...>

Fehmarnbelttunnel: Umweltminister setzt sich durch

Dänen wollen Millionen zahlen

FEHMARN - Für den Eingriff in die Natur beim Bau des Fehmarnbelttunnels wollen die Dänen eine Entschädigung in Millionenhöhe zahlen. Damit hat sich der Kieler Umweltminister Robert Habeck (Grüne) durchgesetzt.

Der Umweltminister hatte einen Ausgleich für jede Beeinträchtigung gefordert und erhielt nun einen Brief von Vorhabensträger Femern A/S. 471,77 Hektar (knapp 500 Fußballfelder) ist Femern A/S bereit auszugleichen. Zuvor wollte die Planungsgesellschaft nur ein Siebtel ausgleichen, da der Eingriff nur zeitlich begrenzt sei. Mit dem Schreiben wurde der Eingriff in die Natur als „dauerhaft“ eingestuft. „Das freut uns sehr“, so die Pressesprecherin des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Nicola Kabel, auf FT-Nachfrage. Seit 2009 habe das Ministerium Gespräche geführt und sich für Entschädigungszahlung eingesetzt. Schätzungen zufolge überweisen die Dänen eine Summe zwischen 15 und 20 Millionen Euro. „Es ist ein massiver Eingriff in die Natur, der im Verhältnis 1:1 wieder ausgeglichen werden muss. Die sogenannte Realkompensation ist im Meer sehr schwierig. Wir werden im Genehmigungsverfahren prüfen, ob eine Realkompensation möglich ist“, so Kabel weiter. Das Land müsse die Entschädigungssumme zweckgebunden einsetzen. „Die endgültige Entscheidung über die zu ergreifenden Ausgleichsmaßnahmen beziehungsweise die Ersatzzahlung trifft die Planfeststellungsbehörde im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens“, so Tarik Shah, Leiter der Berliner Vertretung von Femern A/S. Er erneuert die Aussage, dass die Umwelt im Fehmarnbelt einen großen Stellenwert für Femern A/S habe.

„Über zwei Jahre hinweg haben wir detaillierte Untersuchungen im marinen Bereich rund um die künftige Trasse der Fehmarnbeltquerung durchführen lassen und wissen nun genau, wie ein Absenktunnel dort in möglichst umweltverträglicher Weise geplant, gebaut und betrieben werden kann“, so Shah.

Femern A/S sei bei seinen Vorbereitungen stets dem Prinzip gefolgt, wo immer möglich Eingriffe in die Umwelt bereits durch eine optimierte technische Planung zu vermeiden. „Wo dies nicht möglich ist, sollen die Eingriffe zumindest verringert werden“, so Shah.

Reale Kompensation

Sollte trotz allem ein Eingriff in die Umwelt unvermeidlich bleiben, werde zunächst eine

reale Kompensation angestrebt, „also eine tatsächliche Wiederherstellung der durch den Eingriff gestörten Funktionen des Naturraums“, so Tarik Shah von Femern A/S gegenüber der Heimatzeitung. Sollte sich dies als nicht möglich herausstellen, bleibe die Variante einer finanziellen Ersatzzahlung, mit der andere Naturschutzprojekte gestärkt werden, erklärt Tarik Shah und sagt: „Durch den Bau des Fehmarnbelttunnels werden trotz aller Optimierung ausgleichspflichtige Eingriffe in die marine Umwelt verbleiben. Um sicherzustellen, dass uns alle möglicherweise geeigneten Kompensationsmaßnahmen im marinen Bereich bekannt sind, haben wir vor Kurzem die zuständigen deutschen Behörden sowie auch die Naturschutzverbände in Schleswig-Holstein gebeten, uns entsprechende mögliche Maßnahmen zu benennen. Darüber hinaus stehen wir mit den Naturschutzverbänden und dem Aktionsbündnis gegen eine Feste Fehmarnbeltquerung im Rahmen eines ‚Fachdialogs Umwelt‘ in einem guten Austausch zu Umweltfragen des Projekts, unter anderem auch zur Kompensationsfrage“, so Shah, der auf FT-Nachfrage keine Summe nannte. • **nic**

Artikel lizenziert durch © fehmar24

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.fehmarn24.de>